

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

604 (29.12.1917) Mittagsblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, und die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorauszahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Restamtspreis 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Nachnahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, Badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Politiknachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Carl Binder; für Redaktionen und Anzeigen Mathilde Schuhmann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Girscht. 9, Karlsruhe.

Nr. 604 76. Jahrgang. Karlsruhe, Samstag, 29. Dezember 1917 76. Jahrgang. Mittagsblatt.

Deutscher Abendbericht.

22. Berlin, 28. Dez., abends. (Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Ereignisse zur See.

22. Rotterdam, 28. Dez. „Maasboode“ meldet: Ein Dampfschiff und ein Schiffsdampfer aus Stavanger sind gesunken. Der belgische Dampfer „Kurland“ (1964 Tons) ist nach einem Zusammenstoß gesunken, ebenso der englische Dampfer „Prüde“ (1831 Tons), der englische Dampfer „Frankby“ (1182 Tons) ist gestrandet und samt der Ladung verloren. Die portugiesischen Sealer „Alra“ und „Santa Lucia“ (945 Tons) sind verloren. Der Dampfer „Helenus“ (7555 Tons) ist im beschädigten Zustand in Kalmouth angekommen. Der englische Sealer „Crofton“ ist gesunken und verlor. Der portugiesische Dampfer „Insulanc“ (1649 Tons) ist gestrandet und gesunken. Der Sealer „Seno“ (2890 Tons) stieß mit einem französischen Sealer zusammen und mußte auf Strand gesetzt werden. Der Dampfer „Night of the Whistle“ der Holt-Linie (6675 Tons) ist vermutlich während der letzten Sturm gestunken. Der Dampfer „Arelcia“ (3235 Tons) stieß auf der Fahrt von Genoa nach Marseille mit einem anderen Schiff zusammen und ist in diesem Zustand im Ägäer angelangt.

22. B. B. 28. Dez. Ungar. Corr. Büro. Am Montag wurde ereignis voll in Bord des mit Carbide beladenen Dampfers „Elti“ eine Explosion. Sechs Besatzungen wurden schwer verwundet, eine davon erlag ihren Wunden. Die Explosion entstand aller Wahrscheinlichkeit nach durch Berührung des Calcium-Carbide mit Wasser.

Unstimmigkeiten englischer Regierungserklärungen zum U-Bootkrieg.

22. Berlin, 28. Dez. Das „Journal of Commerce“ vom 15. Februar stellt in einem Leitartikel fest: Der Premierminister sieht uns jüngst glauben, daß die U-Bootbedrohung beschränkt sein werde. Er sagte uns, daß U-Boote an einem Tag versenkt werden könnten. Ebenso sagte er uns am 1. Juli, daß wir in diesem Jahre viermal so viel Schiffe fertigstellen würden, wie im Jahre 1914, d. h. 2.150.000 Tonne. Trotz dieser optimistischen Darstellungen des Premierministers und ähnlicher von Seiten der „Daily News“ hören wir jetzt vom Ersten Lord der Admiralität, daß die Deutschen die U-Boote schneller bauen, als wir sie versenken können, 2. daß die Deutschen uns vier Schiffe schneller versenken, als wir sie bauen können, und daß im Falle einer neuen U-Boot-Verbreitung unser Schiffsraum an Kriegsschiffen und Handelschiffen 2 Millionen Tonne erreichen wird. Was sollen wir dazu sagen? Was man uns jetzt einreden wollen, daß auch der Premierminister Kriegs- und Handelschiffe meinte, als er seine beruhigende Versicherung abgab? Was wir heute tun, können wir eigentlich vor zwölf Monaten tun können und sollen, und inständig werden die Leute in dem Glauben gewiegt, wir können es. „Zu spät“ ist wieder einmal die angemessene Grabrede.

Der Rücktritt des englischen Seelords.

22. Paris, 28. Dez. (Gazette.) Die meisten Blätter sehen in der Ernennung des Admirals Wemyss der Willen der englischen öffentlichen Meinung, daß der Seekrieg sich in eine längere Richtung wende. Der „Matin“ sagt: Die Stunde ist gekommen, der militärischen Kraftäußerung Hindenburg eine ausgeglichene Offensive zur See entgegenzustellen.

Sylvias Ehe.

Roman von Erika Grupe-Börcher.

(46) (Nachdruck verboten.)

Ignatio holte tief Atem. „Sicht sind die Würfel gefallen. Mir geht es um mein Glück. Ich fliehe in die Wälder und warte auf Nachricht aus dem Innern. Und wenn alle bereit sind, stellen wir uns gegen die Spanier.“

„Wir ziehen mit dir!“ unterbrach ihn einer, und auch von den anderen schien die Unentschiedenheit gewöhnt zu sein, als Ignatio ihnen eine Aussicht eröffnete, die ihnen allen gefiel. „Es ist wahr, du hast vieles für uns getan. Wir verlassen dich nicht, und in den Wäldern sollen sie uns schon nicht in die Hände bekommen. Du wirst sehen, die anderen Polizeifolken laufen ihnen auch davon. Wir sind schon lange unwillig, und wenn es nur einem Aufstand ernst wird, stellen wir uns gegen unsere eigenen Wälder.“

„Dann kommt mit mir“, entgegnete Ignatio und eilte seinem Kontingent zu, aber verbotlich sich ruhig und sagt auch seinen anderen Dienern nicht, was wir vorhaben. Vielleicht sind einige schwach und würden bei einem Vorstoß der Spanier alles verlassen. Wir sind schon bewaffnet, ich werde Euch mit Patronen versehen. Bleibt hier in diesem Innern, bis ich komme und Euch hole. Je eher wir fliehen, desto sicherer sind wir. Ich habe mich in Eile bereit zu machen.“ Er führte sie alle in ein Gemach, das unter den Holztäfelungen zu ebener Erde neben der Einfahrt lag.

Die Diener, die aus der Entfernung binnen weniger Minuten kamen, errate Antwort. Schon und Gegenstand vernommen hatten, ließen dem Kutscher bereitwillig die Fortfahrt auf und ließen sich von ihm vor dem Pferd bestiegen den Weg zum den letzten Hofen schildern.

So bemerkten sie Ignatio und die kleine Gruppe von Polizeifolken nicht.

Die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Beratung von Einzelfragen.

22. Brest-Litowsk, 29. Dez. Im Laufe der gestern vormittag abgehaltenen Besprechungen zwischen den Delegationen der Verbündeten und Russlands wurde die vorläufige Beratung jener Punkte beendet, die auch bei Witschak des allgemeinen Friedens zwischen Russland einerseits und diesen Mächten andererseits geregelt werden müssen. Diese Beratungen sind im Geiste der Versöhnlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses geführt worden. In einer ganzen Reihe wichtiger Punkte wurde die Basis zu einer Einigung geschaffen. Außer politischen wurden auch solche rechtlicher und wirtschaftlicher Natur behandelt und vorbehaltlich der Prüfung durch die heimischen Behörden und der endgültigen Mediation in befriedigender Weise geregelt.

Schnächst wurde Einigung über die Wiederherstellung des durch den Krieg untergrabenen Vertragszustandes erzielt. Ferner wurde vereinbart, daß in rechtlicher wie in wirtschaftlicher Beziehung das eine Land von anderen nicht schlechter behandelt werden soll, als irgend ein drittes Land, das sich nicht auf Vertragsrechte berufen kann. Die Kriegsgefehle sollen aufgehoben, die davon betroffenen in ihre früheren Rechte wieder eingeleitet oder entschädigt werden.

In weiteren Bestimmungen werden die für die Kriegskosten und Kriegsschäden aufgestellten Regeln näher aufgeführt. Ramentlich einige man sich auch über die Behandlung der den Zivilang ehörigen außerhalb des Kriegsbereiches erwachsenen Schäden.

Weber die gegenseitige Freilassung und Heimbeförderung von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten wurde grundsätzliche Einigung erzielt. Das gleiche gilt von der Rückgabe der beiderseitigen Kaufartikelmengen. Endlich wurde die schwebende Wiederannahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen vorgesehen. In weiterer Hinsicht ergab sich volles Einverständnis über die sofortige Einstellung des Wirtschaftskrieges, über die Wiederherstellung des Handelsverkehrs und über die Einrichtung eines organisierten Warenaustausches.

Ferner wurde im wesentlichen Übereinstimmung über die Grundsätze erzielt, auf denen die wirtschaftlichen Beziehungen der feindlichen Länder dauernd geregelt werden.

In der wichtigsten Frage der Behandlung der beiderseits besetzten Gebiete wurde von russischer Seite folgender Vorschlag gemacht: In voller Übereinstimmung mit der offenen Erklärung der beiden vertragsschließenden Teile, daß ihnen kriegerische Pläne fern liegen, und daß sie einen Frieden ohne Annexion schließen wollen, zieht Russland seine Truppen aus den von ihm okkupierten Teilen Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Persiens zurück, und die Mächte des Verbundes ihre Truppen aus Polen, Litauen, Kurland und den anderen Gebieten Russlands. Entsprechend den Grundsätzen der russischen Regierung, die das Recht aller in Russland lebenden Völker ohne Ausnahme auf Selbstbestimmungen bis zur Unabhängigkeit verleiht, wird der Selbstbestimmung dieser Gebiete die Möglichkeit gegeben werden, binnen kürzester, genau bestimmter Frist, vollkommen über die Frage der Vereinigung mit dem einen oder anderen Reiche, oder über die Bildung eines selbständigen Staates zu entscheiden. Dabei ist die Anwesenheit irgendwelcher Truppen in den bestimmenden Gebieten nicht zulässig, außer von nationalen oder örtlichen Milizen. Bis zur Entscheidung dieser Frage liegt die Verwaltung dieser Gebiete in den Händen von in demokratischer Weise gewählten Vertretern der britischen Bevölkerung selbst. Die Frist der Abstimmung, die näheren Umstände in dem Beginn und Verlauf der Demobilisation werden durch eine besondere Militärkommission bestimmt.

Demgegenüber schlug Deutschland vor, den ersten beiden Artikeln des zu schaffenden Präliminarvertrages nachstehende Fassung zu geben:

Art. 1. Russland und Deutschland erklären die Beendigung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen, fortan in Frieden und Freundschaft zu leben. Deutschland würde bereit sein, sobald der Friede mit Russland geschlossen und die Vorbedingungen durchgeführt sind, die jetzigen Stellungen in den besetzten russischen Gebieten zu räumen, soweit sich nicht aus Artikel 2 ein anderes ergibt.

Artikel 2. Die russische Regierung nimmt Kenntnis von dem Beschluß, worin der Volkswille ausgedrückt ist, für Polen sowie für Litauen, Kurland, Teile von Estland und Livland, die volle staatliche Selbständigkeit in Anspruch zu nehmen und aus dem russischen Reichsverbande auszuschneiden, und ist bereit, die sich hieraus ergebenden Forderungen zu ziehen. Wenn in denjenigen Gebieten, auf welche die vorstehenden Bestimmungen Anwendung finden, die Frage der Abstimmung nicht so liegt, daß diese gemäß dem Artikel 1 vorgenommen werden kann, so werden Zeitpunkt und Modalität der nach russischer Auffassung nötigen Bestimmungen der schon vorliegenden Trennungserklärungen durch eine Volksabstimmung auf rechtlicher Grundlage, bei der irgend ein militärischer Druck ausgeschlossen ist, der Beratung und Festsetzung durch eine besondere Kommission vorbehalten.

Eine im wesentlichen gleich lautende Formulierung wurde von österreichisch-ungarischer Seite vorgeschlagen.

Die russische Delegation nahm diese Erklärungen zur Kenntnis und stellte ihre Auffassung daraufhin wie folgt fest: Wir stehen auf dem Standpunkte, daß als tatsächliche Angelegenheit die russische Willensäußerung betrachtet werden kann, die als Ergebnis einer unter Ausschaltung jeglichen militärischen Drucks in den betreffenden Gebieten vorgenommenen Abstimmung erscheint. Daher schlagen wir vor und bestehen darauf, daß eine klarere und genauere Formulierung dieses Punktes erfolgt. Wir sind jedoch damit einverstanden, daß zur Prüfung der technischen Bedingungen für die Bewirkung eines derartigen Referendums zugleich zur Festsetzung einer bestimmten Abstimmungsfrist eine Spezialkommission eingesetzt wird.

Im allgemeinen kann zum Verlauf der bisherigen Verhandlungen mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Absichten der vertretenen Mächte über die Regelung der wichtigsten Fragen sich in vielen Punkten decken und in anderen sich derartig begegnen haben, daß die Hoffnung auf Erzielung eines Einvernehmens auch bei diesen begründet ist.

22. Brest-Litowsk, 29. Dez. Bei der gestrigen dritten und vor Eintritt der vereinbarten Pause abgehaltenen letzten Plenarsitzung führte der bulgarische Justizminister Popow den Vorsitz. Nach Eröffnung der Versammlung übernahm Justizminister Popow den Vorsitz dem Führer der russischen Delegation, Herrn Jaffe. Dieser hielt eine kurze Ansprache. Sodann richtete Ibrahim Gaffi Pascha einige Worte an die Versammlung. Er wünschte den Herren der russischen Delegation eine glückliche Heimreise und schloß mit dem Wunsche auf ein glückliches Wiedersehen am vereinbarten Tage. Der Führer der russischen Delegation gab gleichfalls der Ansicht Ausdruck, daß die begonnenen Verhandlungen ein guter Anfang seien. Er gab weiter der Erwartung Ausdruck, daß der Krieg ein baldiges Ende finden werde, und erklärte die Sitzung für geschlossen.

Dieses Haus und in diesen Garten nicht einziehen dürfen. Ich habe das alles kommen sehen. In einer der bangen Nächte, als Ihr Mann an Ihrem Bette wachte, als in Ihrer schwachen Besinnungslosigkeit die Krisis war, habe ich meine Verfügung über das was mir noch geblieben ist, niedergeschrieben und das Schriftstück einem Notar in Manila übergeben. Ich habe den Wunsch, daß wenn ich nicht wiederkehre, dieser Besitz hier für Sie und Ihren Mann ein glückliches Heim werden möge, wenn Sie die heißen Mauern der Stadt meiden wollen, wenn vielleicht wieder eine der Naturgewalten Sie aus Ihrem Hause fliehen läßt. Und in jenen Nächten habe ich gedacht: Wenn das Schicksal es flügt, daß Sie gesund, dann wird es sich fügen, daß für Sie und Ihren Gatten nach der ersten schweren Zeit Ihrer Ehe glückliche Jahre folgen werden — und die mögen Sie in diesen Räumen durchleben!“

Sylvia war erdarrt, denn sie sah, daß eine tiefe Bewegung ihn durchdringt. „Don Ignatio, ist es nicht möglich, daß die Verhältnisse sich hier glätten werden, daß die spanische Regierung Ihre Forderungen erfüllt, und daß wir gemeinsam noch glückliche Zeiten erleben werden?“

„Loben Sie wohl! Die Nacht ist hereinbrochen, und ich muß jede Stunde ausnützen.“

Im Schutze der Dunkelheit kann ich entfliehen. Noch ehe die Nachricht zum Gouverneur dringt, daß ich in Gegenwart der Offiziere erschossen habe und die Polizeifolken zu mir übergegangen sind, müssen wir uns in den Wäldern in Sicherheit gebracht haben. Ich werde ins Innere ziehen, um dort meine Truppen zu sammeln. Und auf diesem Wege werde ich schon morgen zu Ihrem Gatten zu stehen suchen, dessen Reisezug ich ja weiß. Ich werde ihn benachrichtigen und warnen, daß er nicht im Innern abgegriffen ist, wenn der Aufstand wirklich ausbrechen sollte —“

Sylvia hatte sich auf einen Stuhl niedergelassen, die Hände in den Schoß gefasst, und sah Ignatio an, wie er hin und her ging, sich benachrichtigt, ein kleines Bündel schnürte, und auf seinem Schreibtisch dieses oder jenes Papier zerriß.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nationalliberale Korrespondenz zu den Verhandlungen.

14. Berlin, 28. Dez. Die Nationalliberale Korrespondenz schreibt zu dem Thema „West-Litauen“ u. a.:

„Inwiefern ist der siegreiche Vierbund gegenüber dem unterlegenen Feind Bindungen und Verpflichtungen eingegangen, deren Folgen sich heute für die endgültige Gestaltung des Friedens nicht übersehen lassen. Deshalb müssen die Verhandlungsberichte auch für die deutschen Staatsmänner, die in West-Litauen verhandeln, nicht entfallen sein, das Ziel der Sicherung der deutschen Interessen nach Ost und West schon im Auge zu haben. Man wird aber trotzdem feststellen müssen, daß es vorläufig doch nicht leicht ist, zu sehen, auf welchem Wege und mit welchen Mitteln eine ausreichende und erfolgreiche Wahrung der deutschen Interessen bei den Verhandlungen herbeizuführen wird. Es bleibt deshalb nichts übrig, als zunächst den weiteren Gang der Ereignisse abzuwarten, wie es denn überhaupt unmöglich ist, in die Dinge, wenn sie erst ihren Gang genommen haben, von außen her einzugreifen. Es liegt im Charakter der Friedensverhandlungen, daß in gewissem Sinne immer vollendete Tatsachen geschaffen sein werden, ehe das Urteil der Öffentlichkeit sich ihnen gegenüber zur Geltung bringen kann.“

Die Sicherungen die wir vorher brauchten.

* Köln, 28. Dez. In der Erklärung des Vierbundes heißt die „Kölnische Zeitung“ aus Berlin: Die Voraussetzung, daß die Bundesgenossen Rußlands sich sämtlich und gleichmäßig auf den Standpunkt des ins Auge gefaßten Friedens stellen, die Vorbehalte in Bezug auf die schiedsrichterliche Frage, unsere Kolonien und auf die nationalen Minderheiten, der grundsätzliche Ausschluß jedes Wirtschaftskrieges, all das sind Sicherungen, die vor etwa möglichen allgemeinen Verhandlungen gewährt sein müssen. Auf der Grundlage der bisherigen Erklärungen der Vierbündigen kann sich die neueste Kundgebung unseres Bundes auf und legt bekräftigt die Voraussetzungen für allgemeine Friedensverhandlungen fest. Das ist kein Friedensangebot, sondern eine grundsätzliche Erklärung der Friedensbereitschaft unter bestimmten Voraussetzungen, über die nicht mehr gestritten werden sollte.

Preissturz in der Nähe der Grenze.

11. Berlin, 29. Dez. Wie dem „Berl. Tagbl.“ aus Königsberg berichtet wird, machte sich bald unter dem Eindruck der Friedensverhandlungen in der Nähe der Grenze, sowie in der Umgebung ein starker Preissturz für viele Artikel sehr bemerkbar. Die Phantasiapreise für Zigarren, Spirituosen, Tee und Kaffee kamen ins Schwanken. In Nowo und Grodnog ging der Kaffee und der Teepreis für ein Pfund um 4 M. und mehr zurück.

Neutrale Stimmen.

13. Stockholm, 28. Dez. Die Antwort der Mittelmächte auf die russischen Friedensbedingungen macht in den neutralen Staaten auf die entscheidendsten Kreise einen starken Eindruck. Besonders beachtet wird überall ein Artikel des „Sozialdemokraten“, in dem es heißt, es erscheine ausgeschlossen, daß die Entente ohne weiteres einen solchen Vorschlag von der Hand weisen könne. Dann fährt die Zeitung fort: Die Entente hat innerhalb des letzten vergangenen Jahres den imperialistischen Kräften in ihren leitenden Ländern so großen Spielraum gelassen, daß eine Wendung durchaus an der Zeit ist. Die letzten Staatsmänner der Entente haben es unterlassen, jene Revision ihrer Kriegsziele vorzunehmen, die nach der Entfaltung gewisser heimlicher Verträge nötig gewesen wäre, und von dem ganzen revolutionären Umsturz verlangt wurde. Jetzt einen derartigen Vorschlag bloß mit einem kalten und blanken Nein zu beantworten, wäre bei der gegenwärtigen Weltlage in den Augen aller Völker der Welt sowohl verwerflich wie töricht.

13. Amsterdam, 28. Dez. Die sozialdemokratische Zeitung „Der Volk“ schreibt über die Friedensverhandlungen in West-Litauen: Es hängt jetzt von der Haltung der Mittelmächte ab, ob auf den ersten Schritt zum Frieden weitere folgen. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Bewegung, die den Bedingungen der Mittelmächte entgegensteht, von der ganzen Welt mit Freuden begrüßt wurde. Die Friedensparteien in England und Frankreich werden von ihrer durch die jüngsten Ereignisse gestärkten Macht zweifellos den besten Gebrauch machen und die Versicherungen Deutschlands und seiner Bundesgenossen klug als je, wenn ihre Feinde sich weigern würden, würde sie der Vorwurf treffen, der auch für die beste Sache verhängnisvoll sein würde. — „Mashode“ schreibt: Wohlwollen hat in seiner Rede am Samstag den glücklicherweise umstandenegehe, daß die Verhandlungen im Zeichen des Wohlwollens sein müssen.

13. Amsterdam, 28. Dez. „Vaderland“ schreibt: Die Regierungen der Entente müssen sich in großen Unrissen, was die Mittelmächte für Wünsche haben, und sie können nicht länger behaupten, daß sie wegen Unbekanntheit mit den Friedensbedingungen und aus Mangel an Wissen eine Pause gestellt werden könnte, unmöglich Verhandlungen bestimmen könnten. Daß sie aber von der ihnen gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen werden, muß man bezweifeln.

Eine spanische Forderung.

13. Genf, 27. Dez. Der Madrider „Imparcial“ meldet, daß Spanien seine Teilnahme an der Friedenskonferenz verlangt, um die für Spanien wichtige Gibraltarfrage zur Aufrollung und Entscheidung zu bringen.

Die Rede Wilsons.

13. Paris, 28. Dez. Die „Agence Havas“ äußert sich über das Auftreten Wilsons in der Kammer folgendermaßen: Die Unterredungen über die russische Angelegenheit haben Wilson einen sehr großen Erfolg eingetragen. Die Kammer schloß sich einstimmig den Erklärungen des Ministers an. Wieder einmal hat Wilson in einer Sprache, deren Wirkung nicht die Festigkeit ausschließt, die Kriegsziele Frankreichs auseinandergesetzt und bekräftigt. Er bekräftigte den unerschütterlichen Willen der Alliierten, einen gerechten und dauerhaften Frieden zu erstreben. Die Kammer beachtete ihre vollkommene Übereinstimmung mit den Gedanken der Regierung zum Ausdruck.

13. Berlin, 29. Dez. Ueber die Rede des französischen Ministers Wilson hat die „Post“ geschrieben: Die Haltung Wilsons, die natürlich mit der Engländer im Einklang stehen dürfte, ist ein klarer Wegweiser für unsere Politik. Wir haben die Aufgabe, mit Rußland ohne Rücksicht auf den Westen zu verhandeln. Wenn die Westmächte bis zum 4. Januar nicht ihren Anstoß an die zwischen dem Vierbund und Rußland verhandelnden Grundlinien eines gerechten Friedens erklären, so sind wir ihnen gegenüber nicht mehr an die Christlichkeitsformel in West-Litauen gebunden, wohl aber bleibt unsere Bindung bestehen in allen Fällen, die das Verhältnis der Völker, Russen, Serben, Slowaken und Ungarn zu den in russischen Reich zusammengefaßten Völkern betreffen.

Der „Vorwärts“ meint: Die Rede Wilsons, der die auswärtige Politik im Kabinett Clemenceaus zu vertreten hat, ist nicht mehr und nicht minder, als was ein Mitarbeiter Clemenceaus unter den gegenwärtigen Umständen sagen magte. Es ist ein äußerliches Meiden an innerlich längst überwundenen Vorstellungen von einem Endziele der Entente und der Wiederherstellung des Status quo. Es ist ein Meiden an innerlich längst überwundenen Vorstellungen von einem Endziele der Entente und der Wiederherstellung des Status quo.

Es ist ein äußerliches Meiden an innerlich längst überwundenen Vorstellungen von einem Endziele der Entente und der Wiederherstellung des Status quo. Es ist ein Meiden an innerlich längst überwundenen Vorstellungen von einem Endziele der Entente und der Wiederherstellung des Status quo.

Pariser Pressstimmen.

13. Paris, 28. Dez. (Ag. Ha.) Die Pariser Presse betrachtet die Erklärungen der Mittelmächte in West-Litauen als eine platonische Ehrenerweisung gegenüber den russischen Grundfragen, abgesehen in scheinbaren Wendungen, die den Mittelmächten erlauben, ihnen unbesorgte Auslegungen zu umgehen. Die Lage ist demnach, Rebellische Erklärungen voller Hintergedanken im Gegensatz zu dem offenen und klaren Ausdrücken Wilsons, der im vollen Lichte der Öffentlichkeit unter dem Beifall der Kammer die Politik Frankreichs und des Westes darlegte.

Renardel weist dagegen in der „Humanité“ Wilson vor, das russisch-deutsche Schriftstück als nicht der Prüfung wert behandelt zu haben, was er als verwerflich befragt.

Rumänien und der Waffenstillstand.

13. Genf, 27. Dez. „Daily News“ melden aus Jassy drohtlos: Die rumänische Regierung lehnte nochmals Friedensverhandlungen ab. Im Falle, daß der russische Sonderfrieden zustande kommt, wird die rumänische Regierung die notwendige Polung geben, und korporativ zurücktreten. „Daily News“ glauben, daß der Eintritt der jebigen rumänischen Regierung das Ende des rumänischen Widerstandes bringen wird.

Die Erfolge unserer Landmacht im Jahre 1917.

Siegreich hatten die deutschen Waffen den Russen im Osten, den Franzosen und Engländern im Westen im Jahre 1916 standgehalten. Auf beiden Fronten waren die Durchbruchversuche der Feinde gescheitert. Rumänien war geschlagen, der größte Teil des rumänischen Königreiches von unseren und der Verbündeten Heere besetzt, unsere Verbindung mit dem Balkan nicht mehr bedroht.

Deutschland stand in unergründlicher Kraft und Stärke unerreicht da.

Am 12. Dezember machte der deutsche Kaiser den Feinden ein Friedensangebot. Es wurde höhnisch zurückgewiesen, dem Deutschen Reich als Schwäche ausgelegt, was aus dem Gefühl der Stärke heraus gesprochen worden war.

Dem neuen Jahre 1917 blieb darum vorbehalten, die Feinde zu belehren, ob Schwäche oder Stärke der Urheber des Friedensangebotes war.

Wo das Auge hinschaute, blickte es auf eine starke Front. Es galt nunmehr, mit aller Kraft dem Kampfe der Engländer gegen unsere Frauen und Kinder, dem Aus Hungereinsturz der Entente, zu Leibe zu gehen. Nur durch das U-Boot war der feindliche Handel vermindert, nur diese Waffe konnte der englischen Lebensmittelfuhr, der Auffüllung englischer Arsenale mit von Amerika gelieferten Geschützen und Geschossen Abbruch tun.

Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg begann. Amerika, dessen Neutralität bisher darin bestanden hatte, unseren Feinden alles, was nichts zu liefern, mußte Farbe bekennen. Nicht ungern ließ sich Amerika die Waage zum Gesicht, es wollte noch rechtzeitig sich einfinden, wenn dem umstürzenden deutschen Reich der Todesstoß verzieht würde. Das konnte nach Rechnung der Entente nicht lange auf sich warten lassen, denn im Frühjahr 1917 mußte die Sommerblut des Jahres 1916 durch den Durchbruch und die Aufrollung der deutschen Front siegreich gefeiert werden, während gleichzeitig die russischen Massen in ihrer Offensive die Ostfront bekämpften sollten und gleichzeitig Italien in erfolgreicher Frontoffensive sich zum Herrn der Adria machen würde.

Die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges bot nunmehr Amerika willkommenen Anlaß, aus den Krieg zu erklären und aus einem verdeckten ein offenen Feind zu werden. Wir aber gemannen Mächtig über diesen wegen seines Doppelsinns bisher so gefährlichen Widersacher.

Unsere Feinde holten an der Westfront zum Stoße aus, nachdem sie in beständiger Anhäufung von Truppen und Kriegsgeschütz sich die Bürgschaft erfolgreicher Angriffe geschaffen zu haben glaubten.

Der Stoß traf ins Leere. Hindenburg hatte der feindlichen Länge die Spitze abgeworfen, der Feinde Schwerer schartig gemacht. Das Gebiet, in welchem der Stoß zur Geltung kommen sollte, war geräumt, alle Vorbereitungen des Feindes waren umsonst. Der meisterhafte Rückzug Hindenburgs im Gelände zwischen Arras und der Aisne war die Dispositionen der Entente über den Krieg. Ihre Pläne waren durchkreuzt, der mit größter Kraftentfaltung während des ganzen Winters vorbereitete Durchbruch an der Somme unmöglich gemacht; die Feinde mußten sich auf einen Stoß bei Arras beschränken. Trotzdem lie ihre ganze verfügbare Kraft dort einsetzen, blieb ihnen auch in dieser Stelle der Durchbruch verweigert. In meisterhaft geregelter Gestalt unserer früher starken Front, wurde die Ueberlegenheit der Feinde an Truppen und Material ausgeglichen.

Die Franzosen griffen an der Aisne und in der Cheminbagne im Frühjahr mit großen Kräften an. Ihre Verluste waren entsprechend den eingesetzten Truppenmassen äußerst schwer; sie wurden vermehrt durch die späteren vergeblichen Versuche, unsere Front bei Verdun und am Dameryweg zu durchbrechen.

In Rußland reifte unterdessen die Saat unserer Siege des Jahres 1916, unserer siegreichen Abwehr des Jahres 1916. Volk und Heer waren unter dem Drucke der dauernden Niederlagen kriegsmüde geworden. Die Friedenssehnsucht gewann das Ohr des Jaren.

Die Entente mußte der dadurch möglichen Sprengung des uns die Mittelmächte gelegten eisernen Ringes vorbeugen. Sie schürte die Erhebung des Volkes gegen den Jaren. Der Zarismus wurde hinweggefegt. Der Verführungsminister der Entente gelang es, die neuen Führer des Volkes zu umgarnen und Rußland noch einmal zu Blutspieren aufzuspüren. Trotz allem trieb das russische Heer zum Angriff, Mutig wird es von unseren tapferen Truppen zu Haaren getrieben, wir sehen ihm nach und vertreiben es aus seinem letzten Souveränitätsgebiet. In Stanislan, Karnopol und Czernowitz hielten die Heere der Verbündeten siegreichen Einzug. Die Mittelmächte haben hiermit den Ring der Entente so angefaßt, daß seine weitere Sprengung möglich wurde.

Die U-Boote haben inzwischen vom Februar an unermüdlich und unerschütterlich den russischen Schiffsraum und den ihm dienlichen auf den Boden des Meeres versenkt, allen Abwehrmaßnahmen Wilsons zum Trotz.

Es galt daher, das zur See unüberwindliche U-Boot vom Lande aus zu treffen. Das englische Heer sollte die deutschen U-Boote in ihren Werften und Stützpunkten an der Nordsee-Lüste angreifen. Der Kampf um Flandern begann. Mit großer Hartnäckigkeit tobte er vom Sommer ab, überdauernde den Herbst und dauerte erst im November ab.

Die Größe der feindlichen Kraftentfaltung gegen unsere stolze 4. Armee steht in der Geschichte unerreicht da. Was die Feinde an Truppen, an Geschützen, an Munition, an Tanks, an Kampfmitteln verfügbar machen konnten, warfen sie uns in Flandern entgegen. Müßig brüllten Tag und Nacht die schwersten Geschütze, unablässig bellten die kleinen Kanonen, trübend durch Mine auf Mine, englische Sausen wurden mannsbürtig gegen unsere Helden vorgetrieben.

Und was erreichte der Feind? Zwar gelang es ihm, an verschiedenen Stellen des flandrischen Kampfgeländes unsere Front einzubringen. Der Durchbruch der Front wurde ihm verweigert. Die Werfen und Stützpunkte unserer U-Boote sind ihm heute noch ebenso verfallen wie vor einem Jahre. Gegenüber den wilden Anstrengungen der Engländer verdienen die heroischen Taten unserer Flandernkämpfer, die Gerechtigkeit des ganzen Vaterlandes. — Wir haben in Flandern gesiegt!

Nach der Erkenntnis ihrer Niederlage in Flandern verließen die Engländer am 20. November bei Cambrai den Durchbruch unserer Front durch einen großen Ueberdrehungsstoß zu erreichen. Wiederrum kam es nur zu einer Einbeulung unserer Linie, trotzdem ein Heer von Tanks, gewaltige Geschütze und Truppenmassen das Nüstige für den Angriff waren. Aber auch diese Einbeulung der Front wird unverzüglich wieder ausgebessert, und in scharfer östlicher Gegenfront der Anmarsch der Engländer in eine schwere Niederlage verwandelt. Unsere wackeren Truppen tragen ihre Linien weit über die ursprüngliche feindliche Stellung vor, machen über 3000 Engländer zu Gefangenen, vernichten über 100 Tanks, erbeuten eine außerordentlich große Anzahl von Geschützen und Maschinen-gewehren.

So bewiesen unsere Truppen den Engländern von neuem, daß auch die schweren Flandernkämpfe nicht insande waren, deutschen Angriffswille und deutsche Angriffskraft zu vermindern.

Während noch die Flandernkämpfe tobten, hatten siegreiche Vorstöße unserer Streitkräfte im Osten Figa und Jakobstadt erobert, und in erfolgreichem Zusammenwirken mit der Kriegsstärke die Inseln Desel, Dagö und Moon genommen. Daraufhin bricht das Verhängnis über die von der Entente verführten russischen Wächter herein. Das Volk erhebt sich und nimmt durch die Partei der Maximolisten die Fäden in die Hand, gibt Kerenski und Kornilow den Laufpaß. Rußland bedarf des Friedens. Diese Erkenntnis durchdringt Rußlands Volk und Heer. Lenin und Trozki, die derzeitigen Führer der Bewegung, tragen dem Deutschen Reich und seinen Verbündeten Waffenstillstand an. Die Mittelmächte handeln anders wie die Entente im Dezember 1916, sie nehmen das Anerbieten an, und zwischen den gegenseitigen Bevollmächtigten wird zunächst eine zehntägige Waffenruhe vereinbart, während die Waffenstillstandsverhandlungen selbst am 13. Dezember aufgenommen werden und bereits am 16. Dezember zum Abschluß des Waffenstillstandes führen. In auch Waffenstillstand noch kein Friede, so bietet doch der Stand der Verhandlungen zwischen Rußland und den Mittelmächten Aussicht auf das Zustandekommen eines solchen. Ob auch Rumänien in ihn einbezogen wird, bleibt abzuwarten; jedenfalls ist auch für die rumänische Front Waffenstillstand zustande gekommen.

Nach ein Ententegegenseitig, der im Dezember 1916 sich mit rumänischem Geheiß an der überlieferten Zurückweisung unseres Friedensangebotes beteiligt hat, besam im Jahre 1917 die Kraft der Mittelmächte zu toten.

Am 11. Jungschlachten hatte Italien sich vergeblich gemüht, Österreich-Ungarn zu befeigen und Triest zu erobern. Im Oktober packten wir im Verein mit unseren Verbündeten unseren einseitigen treulosen Bundesgenossen am Jongo. Wir durchbrechen seine Front, jagen ihn in höchem Siegeslauf über den Jongo, den Tagliamento und die Piave auf das Westufer der Piave zu, vernichten so die Blüte des italienischen Heeres. Tausend großen blutigen Verlusten müssen die Italiener über 300.000 Gefangene in unseren Händen lassen. Aus unserer Reihenbeute sei nur die fastliche Zahl von 3000 Geschützen erwähnt.

Sagt man die Ereignisse im Jahre 1917 zusammen, so löst das Auge allenthalben auf Sieg und Erfolg Deutschlands und seiner Verbündeten. Die Waffenruhe der Ostfront hat dem Dreifrontenkrieg ein Ende bereitet. Die Einschränkung der Mittelmächte, auf der der Feldzugsplan der Entente beruhte, ist zertrümmert. Die ganze deutsche Kraft kann für die feindliche Einheitsfront im Westen freigegeben werden.

Daß nicht Schwäche der Urheber des deutschen Friedensangebotes im Dezember 1916 war, haben unsere Feinde i. J. 1917 zu erkennen Gelegenheit genug gehabt. Wollen sie es im neuen Jahre auf die letzte Kraftprobe auflassen lassen?

Wohlan, das Spiel kann beginnen. Hindenburg ist Trumpf!

Die Lage in Rußland.

Instandsetzung der deutschen Botschaft in Petersburg. 13. Berlin, 29. Dez. Der „Lokalanziger“ meldet aus Genf: Einer Petersburger Meldung des „Reit Pariser“ zufolge ordnete der Bolschewik die Instandsetzung der deutschen Botschaft für die Mitglieder der Kommission an, die gestern abend von Berlin abgereist sind und voraussichtlich am Sonntag in Petersburg eintreffen werden.

Die Lage in Charkow. 13. Petersburg, 28. Dez. (Pet. Tel.-Ag.) In der Nacht vom 28. zum 29. Dezember bemächtigen wir uns in Charkow gepanzerter Automobile nach Abwesenheit zweier Kanonenschiffe. Gegenwärtig befinden sich die Panzerautomobile in der Gewalt der unsrigen. Die Regimenter Legerowski und Naturinski haben sich den Subjekten angeschlossen. Der Kommandeur der Eisenbahner, der beauftragt ist, alle Fragen des Eisenbahner zu regeln, hat Lenin als Ehrenmitglied ernannt.

Die amerikanischen Iren und die Sinn Fein.

13. Bern, 20. Dez. Englische Zeitungen vom 24. Dezember melden, daß ein irisch-amerikanischer Ausschuss in Chicago dem irischen Nationalführer Redmond 10.000 Pfund Sterling zur Bekämpfung der Sinn Fein-Bewegung überlieferte, und in einem gleichzeitigen Aufruf an das irische Volk darauf hingewiesen habe, daß die irischen Amerikaner zwei zur Sache Amerikas stünden, welche die Sache der Alliierten sei. Der Aufruf droht Irland den Verlust der amerikanischen Sympathie an, wenn es fortfahre, gegen England Front zu machen. Daß die angeführte Sympathie der Irisch-Amerikaner gegenüber der Sache der Alliierten keineswegs allgemeiner Natur ist, erweist sich aus einer Rede, die der amerikanische Irenführer John Devoy am 25. November in Boston hielt. Devoy führte aus: Wenn nicht der ganze Krieg ein Fiasko sein sollte, dann müßte Wilson die Lehre der Demokratie benachteiligt auf

land anzuwenden, davon hänge in erster Linie die Lokalität der ...

Aus dem Reich.

Robert Voss Ehrenbürger in Feuerbach.

Die Gemeindefolgen in Feuerbach haben beschlossen dem ...

Der erste englische Tank in Berlin.

Die Fahrt des ersten englischen Tanks durch die Straßen ...

Die Wochenschrift 'März' stellt am 1. Januar ihr Erscheinen ...

Zur goldenen Hochzeit des kaiserlichen Königspaares am ...

Aus dem Großherzogtum.

Karlsruhe, 29. Dez. In den letzten Tagen fand in Stuttgart ...

Karlsruhe, 29. Dez. Nach Beschluß der hiesigen kath. Kirchen- ...

Durlach, 28. Dez. Im Stallgebäude des Brauereibesizers Max ...

Mannheim, 28. Dez. Der Herr Theodor Schnepp, welcher ...

Heidelberg, 28. Dez. Die auch in diesem Jahr von dem Bad- ...

Esslingen, 28. Dez. In der Fröhe des hiesigen Weinachts- ...

Freiburg, 28. Dez. Mittheilung der Hof. Dr. Karl Denninger ...

Donaueschingen, 28. Dez. Infolge Gaskammergiftung wurden ...

Strittmatt bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Altmannsdorf bei Konstanz, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

Waldmühl bei Waldmühl, 28. Dez. Durch Feuer wurde das ...

holze geschmettert, und uns Sieg um Sieg dem Frieden näher ...

Kriegsauszeichnungen.

Das Eisenerne Kreuz erster Klasse hat erhalten: Lt. d. R. ...

Das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse erhielt: Gefr. Emil ...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1917.

Aus dem Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern ...

Na. Liebesgaben für die unter den Fahnen stehenden städtischen ...

Der Inhalt der Bescheiden bestand im wesentlichen aus Rauch- ...

Wir werden zum Schutze unserer Liebe, so hart bedrängten ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

Wir bitten diese Fremdstadt auszusprechen. Sie geben in ...

der Beschaffung von Wäsche muß auch die Wäscheleibgebühren ...

Wärmehallen für Kinderbewohnte. Das freie Gewerkschafts-

Die Polizeistunde in der Selbstvermacht. Das Ministerium

Das Schießen in der Neujahrsnacht. Das Groß-Bezirks-

Na. Brennholz. Wie das städtische Gas-, Wasser- und

Ruhballspiel. Die angekündigten Sonntagsspiele auf

Blavierabend - Mice Krieger. Mice Krieger, die auf

Ermittelte Diebe. Vor einigen Tagen ist im städtischen

Die Diebe, drei an der Zahl, konnten jetzt von der hiesigen

Die Diebe, drei an der Zahl, konnten jetzt von der hiesigen

Letzte Drahtberichte.

W.B. Berlin, 28. Dez. S. M. der Kaiser hörte heute den

W.B. Konstantinopel, 28. Dez. Das kaiserliche Palais

W.B. Berlin, 29. Dez. Die verschiedenen Morgenblätter

Dr. Friedberg als Landtagsabgeordneter.

W.B. Berlin, 29. Dez. Aus Solingen wird dem 'Berl. Tagebl.'

Lebensmittelschmuggel.

W.B. Berlin, 28. Dez. Der Berliner Lokalanzeiger

Die neue französische Kriegsanleihe.

W.B. Paris, 28. Dez. (Ag. Havas.) Kammer, Finanz-

Der Fall Gailau.

h. Zürich, 27. Dez. Verschiedene Pariser Blätter weisen

W.B. Berlin, 27. Dez. (Priv. Tel.) Der 'Berl. L.-M.'

W.B. Berlin, 28. Dez. (Priv. Telegr.) In seiner in Neufeld

W.B. Berlin, 28. Dez. (Priv. Telegr.) In seiner in Neufeld

W.B. Berlin, 28. Dez. (Priv. Telegr.) In seiner in Neufeld

Statt Karten.

Danksagung.

Für die zahlreichen, so wohlthuenden Beweise der Teilnahme, die mir bei dem Tode meiner Mutter

Frau Geh. Regierungsrat Günther

zugewandert sind, sage ich meinen tiefempfundenen Dank.

Karlsruhe, 28. Dezember 1917.

Walther Günther, Chefredakteur.

Danksagung.

Herr Rechtsanwalt Dr. Schrag hat mir anlässlich des Hinscheidens meiner Mutter die Summe von 1500 M zur Verwendung in folgender Weise übergeben:

- 500 M für das Rote Kreuz hier;
 - 500 M für Karlsruher Kriegswaisen;
 - 500 M für hiesige Kruppen des badischen Frauenvereins.
- Namens der Bedachten spreche ich hierfür herzlichsten Dank aus.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1917.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Damen, die sich am Neujahrstag bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin einzuschreiben wünschen, werden gebeten, ihre Namen auf die mit „Palastdame Frein von Gayling“ kenntlich gemachte Liste, die im Großh. Schloss und im Großh. Palais aufhängt, zu setzen.

Karlsruhe, den 22. Dezember 1917.

Großh. Oberhofmarschallamt.

Brennholz-Abgabe.

Im alten städt. Gaswerk, Kaiserallee 11, wird ab Freitag, den 28. Dezember, bis auf weiteres an Werktagen von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

Fichten- und Tannen-Brennholz

groß gespalten, zum Preise von M. 5.60 für den Zentner ab Lagerplatz, in Kopfmengen von 1 bis 2 Zentnern an die hiesigen Einwohner abgegeben.

Die Zufuhr des Holzes kann nicht übernommen werden.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Wir ersuchen die verehrlichen Mitglieder, die **Markenbüchlein pro 1917**

vom 2. Januar 1918 ab

in unserm Kontor, Nooustraße 28 (Eingang Kasse) zur Dividendenberechnung abzugeben und die neuen dagegen in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

G. G. m. b. H.

Um einem allzugroßen Andrang vorzubeugen, bitten wir die verehrlichen Mitglieder, ihre

Gegenmarken

jetzt schon, und zwar soweit möglich in den Läden, andererseits an unserer Kasse, Nooustraße 28, abzuliefern. Für die Berechnung der Dividenden für 1917 haben nur diejenigen Marken Berechtigung, die bis einschließlich 2. Januar 1918 abgeliefert sind.

Der Vorstand.

Umsonst Uhr, Kette u. Ring

nach Ihrer Wahl aus u. illust. Geschenkliste, wenn Sie unsere 100 schönen Künstler- u. Gelegenheits-Postkarten L. Bekanntheitskreise verkaufen. Senden Sie uns Ihre Adresse, Sie erhalten sofort die Karten. Nach Verkauf schicken Sie uns 100 M. u. darauf senden wir Ihnen die prachtl. Remontuhr nebst Kette u. Ring. (Für die Uhr 3 Jahre reelle Garant. Tagl. viele Dankschreiben. Besteller muss u. Herul angeben. An Personen unter 16 Jahren lief. wir nicht.)

Walter Schmidt & Co.
Berlin W 30/

Städt. Badverwaltung (Vierordtbad).

Am Montag, den 31. ds. Mts. vor Neujahr ist die

Bad-Anstalt auch über die Mittagszeit bis nachmittags 5 Uhr geöffnet.

Die Schwimmhalle ist an diesem Tage von 11-5 Uhr für Männer und Knaben geöffnet.

Kennst du deine Feinde?



Da ist das mächtigste England, das uns schwach sehen möchte. Frage das Deine zur Stärkung Deutschlands, bel. bringe dein Gold zur Goldankauffstelle! Nicht morgen - heute in deine Hände!

Stefanienstraße 28

Montag u. Mittwoch von 10-1/2 Uhr.

Goldankauffstellen:

Bretten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen.

Frauenarbeitschule des Bad. Frauenvereins Karlsruhe.

Unter dem Protektorat S. R. S. Großherzogin Luise von Baden.

a) **Unterrichtskurse für häuslichen Bedarf** (dreimonatliche) in Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen mit entsprechenden Schnittzeichnungen (Abänderung und Bewertung älterer Gegenstände und Stoffreste), Weißsticken, Bunfsticken, Knüpfarbeiten, Spitzenkuppeln, Fäden und Kunststicken, Putzmachen, Feinbügeln, Fezieren, Zeichnen, Buchführung, Gesang, Lebenskunde.

Schulturne von kürzerer Dauer.

b) **Berufsansbildungen** für Handarbeits- und Gewerbebetriebe, Näherinnen, Kammerjungfern und Zimmermädchen.

c) **Extrakurse für Damen** im Weißnähen und Schneidern.

d) **Extrakurse** für schon im Dienst stehende Zimmermädchen und Kammerjungfern.

e) **Volle Pension** für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege.

Beginn: Donnerstag, den 3. Januar, vormittags 1/2 9 Uhr.

Schulungen und nähere Auskunft durch die Anstalt. Anmeldungen täglich in der Zeit von 11-12 und 2-4 Uhr oder schriftlich.

Leiterin: Frl. Josefine Mayer, Gartenstr. 47.



FRANKFURT A.M., ROSSMARKT 23

Gemälde höchsten Ranges

wie

Hans Thoma

auserlesene Werke verschiedener Jahre.

Burger, Burnitz, Corinth, Schuch, Stäbli

Steinhausen, Trübner u. a.

Guigou, Monticelli, Pissarro, Renoir.

Werke junger zukunftsreicher Künstler

Moderne Graphik. - Seltene Boehle-Radierungen.

Taschenl.-Batterien

frisch eingetroffen

Grund & Oehmichen

Waldstrasse 26.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, den 29. Dezember 1917: Sondervorstellung.

Hans Gradedurck.

Deutsches Märchenpiel in 5 Bildern von Paul Hermann Hartwig.

Musik von Friedrich Hermann.

Anfang 1/2 5 Uhr. Ende gegen 1/2 8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützungen für die erste Hälfte des Monats Januar 1918 findet gleichzeitig nach Maßgabe der Ordnungszahl der Ausweisarten an folgenden Tagen statt:

D. 3. 1 bis mit Nr. 2800	Mittwoch, 2. Januar 1918.
D. 3. 2801 bis mit Nr. 5600	Donnerstag, 3. Januar 1918.
D. 3. 5601 " " " 8400	Freitag, 4. Januar 1918.
D. 3. 8401 " " " 11200	Sonntag, 5. Januar 1918.
D. 3. 11201 " " " " "	Montag, 7. Januar 1918.

jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 1 Uhr und nachmittags 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr, im großen Rathausaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäfts muß dringend darauf bestanden werden, daß die Berechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Brennholz-Verkauf!

Buchen und Eichen, gefügt per Str. M. 4.90
Buchen u. Eichen, gefügt und gespalten per Str. M. 5.10
für alle Heizungen zum Stecken des Bedarfs von Kohlen und Reis verwendbar.

Tannen und Fichten, gefügt per Str. M. 5.90

Tannen und Fichten, gefügt und groß gespalten per Str. M. 6.10

Tannen und Fichten, gefügt, fein gesp., Kieferholz per Str. M. 6.80

ab Lagerplatz Schladtstraße 13.

Auf Wunsch zugeführt und ins Haus geliefert zum Selbstkostenpreis.

Ludwig Braun

Sohlhandlung. Telephon 5222.

Büro: Weichenstraße 13/20.

A B C Trocken-Tinte!

hervorragende Qualität, in allen Farben, nur in Wasser zu lösen. - Vorteile: dickt und schimmelt nie - Federn rosten nicht - schöne Farbe - nicht giftig - konformfähig - sehr billig.

Wiederverkäufer hohe Rabatte.

In Packungen von: 1/10 Lit. 1/4 Lit. 1 Lit. 4,5 Lit. zum Preise von: 0,20, 0,50, 1,50, 5 M.

P. Jentsch & Boehmer, Berlin O. 27, Krautstrasse 4.

Großabnehmer und Vertreter überall gesucht.

8177

Bekanntmachung. Es ist ratsam,

die ältesten Reste u. Masse renovieren u. ändern zu lassen. Ledelleie u. Billige Ausführung Douglasstr. 8, part.

Für meine Verkaufsstelle suche ich Flügel und Pianos zu kaufen

und erbitte Angebote. 2133

Ludwig Schweigant, Postleieramt Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4.

Wir kaufen

Markensammlung neuer Ser. 15069

Philipp Kosack & Co., Berlin E., Burgstr. 13.

Photographische Apparate

und Bedarfsartikel, wie Platten, Filme, Pappe, Entwickler, Tonbäder, Stativs, Rahmen, Schulen, Lampen, Akkordeon, Kunst man sehr vorzuziehen ist.

J. Lösch, Photog.-Handlung, Herrenstr. 35, Mitglied d. B. S. M.

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001

1001